

Ortsverwaltung Koblenz
Ortsbezirk Rübenach

Niederschrift

Über die öffentliche Sitzung des Ortsbeirates am Dienstag, 21.01.2014, 19.00 Uhr, im Hotel Simonis.

Tagesordnung

1. Mitteilungen
2. Namensgebung Sporthalle Rübenach
Beratung und Beschlussfassung über den Schriftzug
3. Konzeption für den Friedhof/neue Bestattungsformen
Vorstellung durch die Verwaltung
4. „Bürgerversammlung“ der SPD
Aussprache
5. Verschiedenes

Im Anschluss: Einwohnerfragen

Anwesend unter dem Vorsitz der Ortsvorsteherin Kameisis sind die Mitglieder:

-CDU – Fraktion	-SPD – Fraktion	-Bündnis90/Grüne
Helmut Schuch	Wolfgang Pelz	Reinhard Alsbach
Thomas Roos	Christian Franké	
Egon Back		
Andreas Biebricher (ab 19.09 Uhr)		

Ortsansässige Stadtratsmitglieder: Marion Lipinski-Naumann, Fritz Naumann,
Monika Sauer (bis 20.10 Uhr),

Entschuldigt: Sarah Lipinski, Claudia Kriebs

Frau Kameisis eröffnet die Sitzung und begrüßt die Ortsbeirats- und Stadtratsmitglieder sowie die Zuhörer.

Von der Verwaltung werden Frau Reusch und Herr Karkosch, vom Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen, begrüßt

Die Ortsvorsteherin stellt fest, dass am 09.01.2014 per E-Mail frist- und formgerecht zu der Sitzung eingeladen wurde und der Ortsbeirat beschlussfähig ist.

Die Bekanntmachung in der Rhein-Zeitung erfolgte am 20.01.2014

Die Niederschrift der letzten Sitzung ist den OBR-Mitgliedern per E-Mail am 27.11.2013 zugegangen.

Es gibt keine Einwände gegen die Niederschrift.

Es gibt keine Einwände zur Tagesordnung.

Es gibt keine Anträge zur Tagesordnung.

Top 1 Mitteilungen

Die OV informiert über Ergebnisse der Anträge zum Haushalt 2014:

Gehweg Anderbachstraße

Der OBR hatte beantragt 5.000,-€ für Grunderwerb und Planungsmittel für 2014 freizugeben, damit der Ausbau in 2015 erfolgen kann.

Nach aktuellem Sachstand könne der Grunderwerb in 2014 abgeschlossen werden.

Die Verwaltung gehe von einem Betrag in Höhe von 9.000,-€ incl. Erwerbsnebenkosten aus. Der Haupt- und Finanzausschuss habe dem Ansatz zugestimmt.

Die Umsetzung des Projektes, evtl. in 2015, bedürfe aber der vorherigen Mittelfreigabe durch die ADD.

Teilumsetzung des BBP Nr. 235

Es wurden Planungsmittel für eine Teilumsetzung des BBP 235 beantragt. Es ging hier um die Anbindung der Keltenstraße an die Aachener Str. mit gleichzeitigem Einbau einer Geschwindigkeitsbremse. Die Umsetzung sollte dann 2015 erfolgen.

Dies wurde abgelehnt, da es sich um eine neue Maßnahme handelt, die laut Eckwertebeschluss des Stadtrates nicht zulässig sei.

Spielplatz in der Klause

Es wurde beantragt die Planung auf 2015 vorzuziehen. Laut Haushaltsplanentwurf sind Planungsmittel für 2017 eingeplant. Dies wurde ebenfalls verweigert im Hinblick auf den Eckwertebeschluss.

TOP 2 Namensgebung Sporthalle Rübenach in Franz-Mohrs-Halle **Beratung und Beschlussfassung über den Schriftzug**

Die OV informiert darüber, dass sie von der Verwaltung gebeten worden sei die Vorschläge/Vorstellungen des OBR mitzuteilen, bevor ein diesbezüglicher Auftrag an das Hochbauamt gestellt würde. Sie habe dann Herrn Heiden am 04.12. 2013 mitgeteilt, dass die nächste OBR Sitzung am 21.01.2014 stattfinden würde und es förderlich wäre, wenn dann die, von der Verwaltung erstellten Entwürfe mit dem Namenszug vorgestellt würden.

Herr Heiden teilte am 15.01.2014 telefonisch mit, dass er, aufgrund von Änderungen in der Zuständigkeit, nun die Sache abgegeben habe. Ab 01.01.2014 sei das Hochbauamt, Abteilung Gebäudemanagement, für alle Sporthallen zuständig.

Es wurden einige Entwürfe zwecks Vorstellung per E-Mail übermittelt und liegen nun in Druckversion vor.

Frau Kameisis lässt die verschiedenen Entwürfe zur Ansicht und Bewertung an den OBR verteilen.

Monika Sauer und Marion Lipinski-Naumann schlagen beide eine ganz andere Variante vor. Am besten sähe ein Schild an der Stirnseite des Vordaches im Eingangsbereich aus.

Es folgt eine allgemeine Zustimmung bei der jedoch betont wird, dass der Schriftzug schlicht und schnörkellos sein solle.

Helmut Schuch merkt an, dass evtl. auf eine Einheitlichkeit der Koblenzer Sporthallen geachtet werden sollte. Das habe einen „Wiedererkennungswert“. Außerdem möchte er wissen, ob die SPD als Antragssteller einen Vorschlag habe.

Marion Lipinski-Naumann tendiert eindeutig zu der Variante, dass ein Schild an der Stirnseite des Vordaches platziert werde.

Der OBR schließt sich dieser Ansicht an und die OV formuliert folgenden Beschluss:

Beschluss: Der OBR votiert für die Anbringung des Schriftzuges auf der Stirnseite des Eingangsvordaches der Sporthalle:
Weißes Schild, schwarze schnörkellose Schrift.

Abstimmergebnis:: 7-Ja; 0-Nein; 0-Enthaltung; damit Einstimmig

Leider ist Frau Erika Mohrs, Witwe von Herrn Franz Mohrs, nicht da, die zu diesem Tagesordnungspunkt eingeladen war, sonst hätte der OBR auch ihre Meinung vor dem Beschluss gehört.

TOP 3 Konzeption für den Friedhof/neue Bestattungsformen **Vorstellung durch die Verwaltung**

Die OV führt aus, dass der OBR, auf einen Antrag der SPD hin, in seiner Sitzung am 26.09.2013 einstimmig beschlossen hatte, die Verwaltung zu beauftragen eine Konzeption für den Friedhof zu erarbeiten und im OBR vorzustellen.

Dazu begrüßt sie Frau Reusch und Herrn Karkosch vom Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen.

Im Vorfeld habe es bereits einen Ortstermin auf dem Hauptfriedhof, zusammen mit Beiden und dem Werksleiter Herrn Dittmar, gegeben. Es wurden vor Ort einzelne Bestattungsformen aufgezeigt aber auch das Beratungsbüro, das die Trauernden und auch im Vorfeld interessierte Bürger, die bei Zeiten alles geregelt wissen wollen, berät.

Frau Kameisis erteilt Marion Lipinski-Nauman das Wort, die noch einmal kurz darlegt, dass es durch gesellschaftliche Entwicklungen immer schwieriger werde, dass Grabpflege durch

Familienmitglieder stattfinden. Zusätzlich gebe es eine stärkere Tendenz zu Urnengräber, so dass es sinnvoll sei, ein Urnengrab, inklusiver der Pflege durch die Stadt, den Betroffenen und Angehörigen anzubieten.

Die OV bedankt sich für die kurze Erläuterung und bittet Frau Reusch und Herrn Karkosch mit der Präsentation zu beginnen.

Herr Karkosch stellt ein Konzept für weitere Entwicklungen der Friedhöfe in der Stadt bzw. Rübenach vor.

Rübenach sei ein traditioneller Friedhof, wo hauptsächlich Rübenacher bestattet würden.

Die Gesamtfläche betrage 2,1 ha; belegt seien 0,8 ha.

Die öffentliche Fläche betrage 0,4 ha und die der Infrastruktur 0,8 ha.

Belegungsbedarf:	1,1 ha	-	Trend: 1,2 ha
Belegungsprognose bis 2020:	1,0 ha		
Belegungsprognose bis 2030:	1,0 ha		

In Rübenach, so führt Herr Karkosch aus, sei von 1997 bis 2013 ein großer Anteil der Wahlgräber rückläufig. Dafür gebe es einen Anstieg der Urnengräber. Sowohl Erdreihengräber als auch Urnenreihengräber würden fast auslaufen.

Für den Bereich neben der Kapelle und nördlich der Kirche, sei eine Neuordnung geplant. Die neu angelegten Gräber hätten auch ein neues Maß von 1,50m x 3,00m. In Kombination mit vorhandenen alten Gräbern, entstünde dadurch leider eine gewisse Unordnung, die sich durch eventuelle Zeitverlängerung der Wahlgräber auch noch hinziehen würde.

Es stünden ca. 30 Urnenwahlgräber zur Verfügung, so Herr Karkosch. Eine Vergrößerung sei aber bei Bedarf möglich.

Die langfristige Planung sehe vor, sich aus dem hinteren Bereich zurückzuziehen und die Lücken zwischen Kapelle und Kirche nach und nach aufzufüllen.

Marion Lipinski-Naumann bemängelt, dass die leeren Flächen sehr unschön aussähen.

Herr Karkosch bestätigt, dass in den alten Reihen natürlich nicht so intensiv repariert und gepflegt werde wie in dem neuen Teil. Dadurch sei auch der Zustand nicht so optimal.

Reinhard Alsbach fragt nach der Möglichkeit mehr Schotter und Erde bereitzustellen. Viele Leute seien bereit die Grabbereiche selbst instand zu halten. Die Stadt stelle die Materialien nicht mehr bereit.

Frau Reusch erklärt, dass das Amt sich die Entscheidung nicht leicht gemacht habe. Jedoch sei der Schotter regelrecht geklaut worden und das Erdreich mit Geröll und Fundamenten zugedeckt. Das habe enorme Ausmaße angenommen. Aufgrund der Einsparungen werde nur noch im Frühjahr und Herbst Split und Boden ausgegeben. Man könne sich vorstellen, welche Kosten bei 20 Friedhöfen zusammen kämen.

Reinhard Alsbach möchte wissen, ob es denn bei der Stadt Tendenzen gäbe die Einstellung, was die Bereitstellung von Schotter und Erde betreffe, zu überdenken..

Frau Reusch erklärt, dass eigens eine Stelle eingerichtet worden sei, die Beschwerden und Anregungen aufnehme. Man sei bei der Auswertung. Es wäre aber erkennbar, dass für diesen Bereich die meisten Beschwerden vorliegen würden. Nach Auswertung aller Friedhöfe, könnte es auch zu einer Änderung kommen.

Thomas Roos fragt, ob noch weitere Urnenbereiche geplant seien.

Herr Karkosch verneint dies, betont jedoch, dass man die Entwicklung im Blick habe.

Die OV erinnert daran, dass, in Hinblick auf Kosten und anonyme Bestattung, auch die Kissensteingräber im Gespräch waren.

Frau Reusch erklärt, dass es viele Anfragen von Angehörigen für Kissensteingräber gebe. Der Stadtteil Arzheim sei in dieser Sache Vorreiter. Die Akzeptanz des Angebotes werde abgewartet, bevor das auch auf anderen Stadtteilmfriedhöfen angeboten werde. Ansonsten läge die Konzentration auf den Haupt- bzw. Bezirksfriedhöfen. Man solle auch bedenken, so Frau Reusch, dass auf den Kissensteingräbern nichts abgelegt werden dürfe, weder Grablampen noch Blumen, damit gemäht werden könne. Das sei für viele Angehörige ein großes Problem.

Frau Reusch stellt in einer Powerpointpräsentation die Bandbreite von Bestattungsmöglichkeiten vor: vom anonymen Urnenreihengrab bis hin zum exklusiven Wahlgrab, von der Feuer- bis zur Erdbestattung. Die Preisspanne bewegt sich zwischen 370,- € und 4.600,- €. Für individuelle Fragen, so Frau Reusch, stehe das Beratungsbüro am Hauptfriedhof zur Verfügung.

Marion Lipinski-Naumann erwähnt noch einmal den Wunsch der Rübenacher nach einer Grabstätte auf dem hiesigen Friedhof, ohne die Last der Grabpflege.

Es gebe auch die Variante einer Stele für 16 Urnen, auf einer Fläche von 3,00m x 3,00m, mit Beschriftung, erläutert Frau Reusch.

Auf dieser stünde der komplette Name, Geburts- und Sterbejahr. Außerdem sei auch die Bestattung an einem Gemeinschaftsbaum möglich.

Reinhard Alsbach hat eine technische Frage zu den Urnengräbern unter Bäumen und will wissen, in welchem Bereich des Baumes bestattet werde.

Dies, so Frau Reusch, werde von Baumexperten festgelegt. Die Bestattung fände ca. 2m – 3m vom Stamm entfernt statt.

Die OV ist beeindruckt von der Vielfältigkeit der Bestattungen, stellt aber fest, dass für Rübenach wohl nur die zusätzliche Möglichkeit der Urnenkissenräber bestünde.

Frau Reusch bejaht dies, geht aber davon aus, dass bei Nachfrage man auch für Anderes offen sei.

Christian Franké betont noch einmal die Wichtigkeit von bezahlbaren Varianten.

Marion Lipinski-Naumann möchte wissen, wie die Zeitschiene für Arzheim aussehe.

Frau Reusch geht davon aus, dass die Planung bis zum Ende des 1. Quartals 2014 stehe und eventuell im Sommer in den Ausschuss komme.

Die OV ist der Meinung, dass das eine erfreuliche Prognose sei.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, unterbricht Frau Kameisis um 19.55 Uhr die Sitzung, um den Zuhörern die Möglichkeit zu geben Fragen an Frau Reusch und Herrn Karkosch zu stellen.

Herr Becker bemängelt die unzureichende Pflege der Kissensteingräber. Es würde nur jedes halbe Jahr gemäht. Außerdem habe er eine Aussage der Stadt, dass der Rübenacher Friedhof, wegen der Bodenverhältnisse, nicht für Tiefengräber geeignet sei.

Frau Reusch kann dazu nichts genauer sagen, sie wisse aber, dass es in gewissen Bereichen nicht möglich sei. Dort gebe es auch Fels im Boden.

Herr Hennes betont wie überrascht er sei über die vielen Bestattungsarten. Bestehe denn auch die Möglichkeit die Urne mit nach Hause zu nehmen, fragt er.

Diese Frage wird verneint, da es in Deutschland Bestattungszwang gebe.

Herr Röser will noch einmal genaueres über die Tieferlegung wissen. In einem Fall war die Doppeltiefe nicht möglich, in der Reihe dahinter wohl.

Frau Reusch kann dazu jetzt nichts sagen, will aber auf die Frage reagieren. Es werde wohl auch hier um die Bodenverhältnisse gehen.

Herr Röser ist der Meinung, dass es sinnvoller sei die alten Grabstätten besser zu pflegen, da diese doch noch 20 – 30 Jahre liegen würden, als Neuanlagen zu planen.

Frau Reusch betont, dass sie sich bemühen die Probleme zu beheben.

In Güls, so Herr Karkosch, sei auch eine neue Anlage eingeführt worden. Auch dort biete sich immer wieder die Möglichkeit alte Gräber einzuordnen, damit die Optik besser werde.

Es werden keine weiteren Fragen mehr gestellt, und so eröffnet Frau Kameisis um 20.15 Uhr die Sitzung erneut.

Sie verweist noch einmal auf die Möglichkeiten, bei offenen Fragen, sich direkt telefonisch an das zuständige Amt zu wenden oder die Beratungsstelle aufzusuchen.

Die OV bedankt sich bei Frau Reusch und Herrn Karkosch für ihre Präsentation und verabschiedet sie.

Top 4 „Bürgerversammlung“ der SPD - Aussprache

Die OV möchte zu Beginn klarstellen, dass es ihr hier nicht um Wahlkampf gehe, sondern darum, dass Gesetze beachtet werden sollten, in diesem Fall die Gemeindeordnung. Ebenso, wie mit eigenen Beschlüssen oder Vereinbarungen umgegangen werde.

Die SPD habe zu einer „Bürgerversammlung“ eingeladen, mit Vertretern der Stadtverwaltung.

In § 16 Abs. 2 GemO heißt es: Die Einwohnerversammlung (veraltet: „Bürgerversammlung“) ist vom Bürgermeister einzuberufen.

Dazu könne und dürfe, ihres Erachtens, also von keiner Partei eingeladen werden, wenn die Verwaltung daran beteiligt sei.

Geschickter Weise hätte zu einer Anliegerversammlung oder zu einer Informationsveranstaltung eingeladen werden können.

Die Aktiven der SPD seien lange genug im politischen Geschäft um das zu wissen.

Oder, es hätte im Ortsbeirat ein Antrag auf die Einberufung einer Bürger/Einwohnerversammlung zum Thema gestellt werden können, wie es ja auch im Fall „Friedhof“ gemacht wurde.

Den zweiten Punkt den Frau Kameisis bemängelt ist die starke Teilnahme der Verwaltung zu diesem Termin.

Die Verwaltung sei stärker präsentiert gewesen als bei der Vorstellung der Pläne, die aus diesem Grund sogar zweimal terminiert werden musste.

Wer bezahle diese Leute? Die SPD?

Außerdem, so die OV, sei vor Jahren, als es um die BI ginge, beschlossen worden, die Verwaltung anzuweisen, dass keine Vertreter der Verwaltung mehr zu Veranstaltungen gehen sollten, die Themen des Ortsbeirates sind, bevor diese nicht im Ortsbeirat thematisiert und beraten wurden.

Die Verwaltung sei hier zu kritisieren, aber auch selbst müsse man sich, im Sinne eines korrekten und fairen Miteinanders, an die eigenen Vorgaben halten.

Wenn Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse nicht beachtet werden, werde man unglaubwürdig und schade der Demokratie und das könne man doch nicht wollen.

Der OBR sei das Gremium dafür und solle nicht unterlaufen werden.

Die OV beendet die Darstellung ihrer Meinung und stellt sie zur Aussprache.

Marion Lipinski-Naumann stellt die Frage, warum sich die SPD überhaupt genötigt sah zu handeln. Sie persönlich habe jede Menge Anrufe von Bürgern bekommen, die ihren Unmut über die Baustellenabläufe geäußert hätten. Sie kritisiert, dass sich die OV nicht um die Probleme gekümmert habe. Außerdem sei die Veranstaltung vom Baudezernenten genehmigt worden und in Koblenz so üblich. Man müsse sich nicht an die Gemeindeordnung halten. Zudem sei die Ortsvorsteherin informiert und eingeladen worden.

Die OV merkt an, dass es schon merkwürdig sei, dass weder bei ihr persönlich, noch im Ortsvorsteherbüro Beschwerden der Baustellenanwohner eingegangen seien. Einzig Herr Röser habe sich mit einem Problem in dieser Sache an sie gewandt, worauf sie sofort den Kontakt zu den zuständigen Behörden aufgenommen habe.

Egon Back berichtet, er habe an dem Abend mit Herrn Lehmkühler gesprochen; bei ihm hätten sich Anlieger beschwert.

Marion Lipinski-Naumann erklärt, das sei normal, da er dafür zuständig sei.

Außerdem könne sie nichts dafür, dass die Leute bei ihr anriefen.

Der Punkt sei doch, so Marion Lipinski-Naumann, dass der OBR nicht gemerkt habe, dass etwas schief laufe.

Fritz Naumann ist der Meinung, dass solche Tätigkeiten der Parteien selbstverständlich seien. Außerdem sei Bedarf gewesen. Man solle nicht so viel auf Formalismus achten.

Die OV betont noch einmal, dass solche Probleme in den OBR gehören. Sie habe dieses Thema nicht am Versammlungsabend aufheizen wollen und habe deshalb auf eine Aussprache in der nächsten OBR – Sitzung verwiesen.

Helmut Schuch ärgert sich sehr, dass ihm, durch seine persönliche Meinungsäußerung am Versammlungsabend, Udemokratie unterstellt worden sei. Das sei unentschuldig, er überlege ernsthaft, ob er sofort aus dem OBR austreten solle. Dieses Thema solle gemeinschaftlich angegangen werden.

Das sei aber so nicht erkennbar gewesen, so Christian Franké.

Marion Lipinski-Naumann ist nach wie vor der Meinung, dass Parteien auch Bürgerversammlungen abhalten könnten.

Egon Back fragt die OV, ob Herr Mohrs (Eigenbetrieb Stadtentwässerung), zu dem Thema sprechen dürfe.

Herr Mohrs betont er spreche als Privatperson.

Die OV unterbricht daraufhin um 20.35 die Sitzung und erteilt Herrn Mohrs das Wort.

Herr Mohrs bestätigt den unglücklichen Verlauf der Kanalbaumaßnahmen in der Mauritiusstraße. Sowohl Verwaltung als auch Baufirma hätten Fehler gemacht. Nach einem Anruf von Fritz Naumann habe er mit dem Baudezernenten gesprochen, der seinerseits schon mit Marion Lipinski-Naumann im Gespräch gewesen sei. Die besagte Bürgerversammlung sollte eine Veranstaltung der Verwaltung sein und sei, zusammen mit dem Dezernenten, auf sein Betreiben hin veranlasst worden. Da die SPD schon eingeladen hatte, habe man es aber dabei belassen und sich quasi angehängt. Es wurden Personen aus verschiedenen Verwaltungsbereichen dazu eingeladen.

Intension sei gewesen, die Bürger noch einmal umfassend zu informieren. Allerdings seien aber auch bei ihm keine Beschwerdeanrufe eingegangen.

Die OV merkt erneut an, dass es seltsam sei, dass sowohl bei ihr als auch bei Herrn Mohrs (Eigenbetrieb Stadtentwässerung), keine Beschwerden eingegangen seien.

Sie schließt die Aussprache und eröffnet um 20.45 Uhr erneut die Sitzung.

TOP 5 Verschiedenes

Reinhard Alsbach bittet darum, dass der Weg an der A 48 (Bubenheimer Weide) frei geschnitten werde.

Die OV will die Angelegenheit an die zuständige Stelle weitergeben.

Helmut Schuch bemängelt die Verschmutzung im Bereich der Abfallcontainer am Brückerbach. Sicher sähe es an den anderen Aufstellplätzen nicht besser aus, z.B. am Sportplatz. Er fragt, ob es dem Gemeindearbeiter nicht möglich sei, nach dem Rechten zu sehen.

Die OV bestätigt dies und bittet darum Bescheid zu geben, wenn Verschmutzungen vorliegen.

Helmut Schuch spricht noch die Besichtigung des RZ Druckhauses an. Die Sache sei sehr gut angenommen worden. Es seien so viele Anmeldungen eingegangen, dass eine zusätzliche Besichtigung für Anfang April angesetzt sei.

Frau Kameisis bekräftigt das und bedankt sich bei Helmut Schuch für die Organisation.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr und die OV beendet um 20.49 Uhr die Sitzung.

Einwohnerfragen:

Herr Becker betont noch einmal, dass der OBR es sich schriftlich geben lassen solle, dass die Kissensteingräber regelmäßig gepflegt werden.

Es werden keine weiteren Fragen gestellt.

Die OV bedankt sich bei allen Beteiligten und beendet die „Einwohnerfragen“ um 20.50 Uhr.

Die Ortsvorsteherin
Klara Kameisis

Protokoll
Anne Reif